

# **Zum hl. Valentin aus der Predigt am Sonntag, 12. Februar 2017**

Übermorgen ist Valentinstag. In England schreibt man sich heute Liebesbriefe, bei uns in Deutschland schenkt man sich Blumen oder kleine Aufmerksamkeiten, um sich eine Freude zu bereiten oder auch aufkeimende Gefühle zu signalisieren.

Ein schöner Brauch, auch wenn er inzwischen kommerziell ausgenutzt wird.

Legenden, die seit Jahrhunderten von dem heiligen Bischof Valentin erzählt werden, helfen, dieses Brauchtum zu verstehen.

Valentin hatte offenbar die Bergpredigt des Evangelisten Matthäus gut verstanden. Er war Bischof von Terni, nahe bei Rom unter Kaisers Claudius II. am 14. Februar 268 grausam hingerichtet, weil er sich weigerte, dem christlichen Glauben abzuschwören und die römischen Götter, d.h. damit auch den göttlichen Kaiser zu verehren. Es heißt, dass Claudius von der großen Weisheit des Bischofs, mit dem er sich gern unterhalten hatte, beeindruckt war - und vielleicht noch mehr von dessen Standhaftigkeit angesichts von Folter und Tod.

Die Mächtigen des Kaiserreiches waren beunruhigt, weil Valentin durch seine liebenswürdige Art und seine große Weisheit viele Menschen für das Christentum gewonnen hatte. Wie die 72 Jünger, die von Jesus ausgesandt wurden „wie Schafe unter Wölfe“ verkündete er das Reich Gottes.

Die Legende erzählt auch von Wunderheilungen, die er bewirkte, z.B. die Heilung eines blinden Mädchens oder eines

Fallsüchtigen. Von wunderbaren Heilungen durch das Gebet der missionierenden Jünger Jesu berichtet auch die Apostelgeschichte, dadurch soll bekräftigt werden, dass diese ganz im Namen Jesu, im göttlichen Auftrag handeln. Das Motiv der Wunderheilungen taucht auch in vielen Legenden auf, es soll bekunden, dass der heilige Prediger wie die Jünger, die Jesus selbst ausgesandt hat, ganz im Auftrag und im Namen Christi handelt.

Die Legende erzählt außerdem, dass Valentin gegen das ausdrückliche Verbot des Kaisers junge Paare nach christlichem Ritus getraut hat und dass die Ehen, die er gesegnet hat, alle gehalten haben. Eine andere Geschichte weiß, dass er Liebespaaren mit wunderschönen Blumen aus seinem Garten beschenkte.

So ist Valentin zum Schutzpatron der Liebenden geworden.

Zugleich ist er der Schutzpatron der Behinderten und der Epileptiker, der „Fallsüchtigen“ wie man sie früher nannte. Die Begründung: Valentin sei nie „umgefallen“, sondern er habe immer standhaft an seinem Glauben festgehalten. Das ist vielleicht nicht allzu weit hergeholt: Einen Schutzpatron für Rückgrat und Standfestigkeit können wir alle brauchen, sowie den Schutzpatron für die Treue und Standfestigkeit in der Liebe.